Zeitschrift: Bernisches Freytags-Blätlein: In welchem die Sitten unser Zeiten von

der Verneuerten Gesellschafft untersucht und beschrieben werden

Herausgeber: Samuel Küpffer, Bern

Band: 6 (1724)

Artikel: XLVI. Discours: Beschreibung der Ambition, und den laecherlichen

Effecten derselben

Autor: S.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252590

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

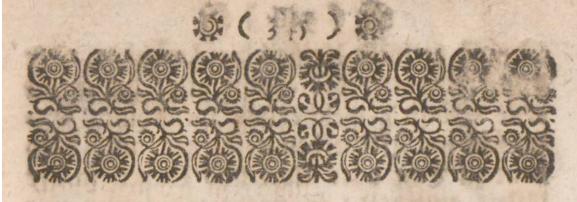
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XLIV. DISCOURS.

Maxima pars hominum morbo jactatur codem.

Hor. Sat. II. 3.

Etwelchen Schwachheiten und Gesbrechen seind ben nahem alle Mensschen unterworffen.

genden von den meisten Sittens
Lehreren nach dem Temperament
des Menschen ins gemein einges
theilt werden. Andere / denen diese Bes
trachtung nicht gefallt / glauben / es bes
ser getroffen zu haben / wann sie jedem
Alter des Menschen ein sonderbares Laster
beplegen. Ich will in diesen gefährlichen
Streit nicht eintretten / sondern dismal
nur bemercken / daß nach meinem Beduns
cken etwelche Laster / von denen kein Tems
perament / kein Alter / kein Stand / kein
Land kan ausgesonnen werden / und diß
Er

Zweyter Theil.

ist nach meinem Urtheil die Ambition, oder besser zu reden/ der Hochnuth; dist ist die erste Sund/ welche das menschliche Gesschlecht ins Verderben gestürzet/ und noch heut zu Tag alles Ubel und Unseil in der Welt anrichtet; so nothwendig nun eine erlaubte Ambition ist / so schädlich und läscherlich ist die Ambition vieler Menschen/ die ihre Ehr auff so liederliche Weis zu bestörderen trachten/ daß mich wol der Müshe wert zu senn bedunckte/ dismal diese Untersuchung vorzunemmen.

Die Ambition ist meinem Begriff nach nichts anders / als eine Begierd / etwas Groffes und Herzliches in der Welt zu Scheinen. Weilen nun einem jeden Menschen in seinem Stand etwelche Ehr ge= bühret / so ist derjenige bescheltens wert / so auff selbige keine Gorg tragt / derjents ge / welcher mehr begehret / als seinem Stand / in dene ihne Die Gottliche Fürses hung gesetzet / in der menschlichen Gesells schafft natürlicher Weis zukommen kan / ist wiederum so wol als der erste beschels tens wert / und nur der / so weißt und bes gehret / was ihme gebührt / verdienet al= lein den Namen eines vernünfftigen und weisen Manns; von der ersten Gattung finden wir sehr wenig / weilen zu der Ver= achtung aller Ehr entweder ein so tieff= grundiger

gründiger Welt = Weiser erforderet wird / als Diogenes gewesen/welchen ich dennoch auch nicht aus dem Register der Ehrgeitis gen austilgen will / weilen es ihme villeicht könte ergangen seyn/wie anderen Welt. Weisen / von denen Cicero in seiner Red / die er für den Poet Archiam gehalten/schreibet. Ipsi illi Philosophi, sagt er/ etiam in illis libellis, quos de contemnenda gloria scribunt, nomen suum inscribunt, in eo ipso, in quo prædicationem nobilitatem-que despiciunt, prædicari se ac notari volunt. d. i. Auch diesenigen Welt = Weissen / welche von Verachtung der Ehr ges schrieben / haben in ihren Bucheren gezeis get / daß sie mit Ehrgeit behafftet / indes me sie in Verachtung der Ehr und Hochs heit / ihren Ruhm und Ehr gesucht / und also sich selbsten unter die Anzahl der Ambitiosen eingeschrieben. Deffters aber bes finden sich solche / die in der That keine Ambition mehr ben sich auffsteigen lassen / geschicht aber darum / weilen sie allen Bes griff von Ehr und Schand längsten vers Tohren. Von denen aber / die in allen ih= ren Verrichtungen nichts als Ruhm und Ehr suchen / und nicht so viel Vernunfft besitzen / daß sie erkennen können / aus welchen Thaten und Verrichtungen ihnen die wahre Ehr entspringe/ wollen wir nun reden. Alc-X 1 2

Alexander der Grosse/damit wir ben der ersten Gattung Menschen anfangen/glaubste/es wäre ihme eine grosse Ehr/wann er sich in vernünstiger Lapsferkeit/ die mehr einem Soldaten als gemeinen Hauptsmann/will geschweigen einem grossen Generalen zukomt wurde sehen lassen; er glaubte/einen unsterblichen Ruhm zu erstangen/wann er der erste ab den seindlischen Mauren sich wurde in der Statt ses hen lassen/und was dergleichen unbedachtsseme Stücke mehr sind/die besser einem gemeinen Soldaten/als aber einem Felds Herrn anstehen.

Julius Cæsar hatte auch einen allzu ges meinen Begriff von der Ehr/wann er sich eingebildet / ein Monarch der Welt zu heis sen/wann er der Romischen Respublic alle Frenheit genommen / und unter einen Hut wurde gebracht haben; welches ihme auch entlich gelungen / so daß er zwar Dictator perpetuus genennet worden / und die Romis sche Respublic zu einer Monarchie gemacht! darmit sich aber den Namen eines Tyrans nen nicht abwaschen können / und ben den Nachkömlingen ein Feind des gemeinen Wesens / der mit unersättlichen Ehr und Gelt : Beit gegen das gemeine Wesen ges rochset / beholet. Hatte aber Casar die alls gemeine Gesatze mit keiner Gewalthatigs feit

keit über Hauffen geworffen / hätte er die alte Regierungs = Form nicht geänderet / so wurde er niemalen den Mord = Tolchen des Bruti erfahren müssen / und sein Anges dencken wurde nicht minder ben der Nachs welt gepriesen werden.

Wann nun Cæsar und Alexander, wels the die grösten Eroberer / so jemals in der Welt gelebt / in vielen Stucken den leßen Weg eingeschlagen / zu wahrer grosser Ehr wagelangen / so ist leichtlich zu vermuthen / wie viel tausend Menschen sich ein ohnrecht Mittel auslesen / zur Ehr zu gelangen / wie wir aus nachfolgenden Characteres, die nicht in die Lufft gemacht / ersehen wers den.

Julius hat sich lassen angelegen senn/den Namen eines Magistrats zu tragen/er erstennet wol/daß die Oberkeitliche Würde etwas herzliches ist/allein er machet keinen Unterscheid zwischen den Tugenden und Qualiceten/mit welchen die Oberkeiten geszieret senn mussen/und einer ohne diesels ben in hoher Würde sich befindenden Verssehn / deswegen auch Julius sich vernügen muß/wann ihme nur aus Consideration seiner Würde/nicht aber seiner Kehigkeit/Ehr bezeiget wird.

数(350)数

Titus bildet sich ein / alle Ehr in der Welt sepe nur eine natürliche Consequent schöner und prächtiger Kleider / seine einis che Gorg ist wie er sich wol und zierlich auffmüßen könne; was er immer an Fremden siehet / das will er alsobald nachahmen; und beobachtet darmit nicht / daß er ben verschiedenen mit diesem seinem Pracht ben den einten für ein hochmuthiger Mensch / ben andern für ein petit maître angesehen wird / und eben die Stuck / mit welchen er sich Ehr zu erwerben gedencket / nichts als Schand auff den Hals ziehen. gemein aber beobachtet man / daß Men= schen von wenig Verstand sich in Sachen / die von keiner Wichtigkeit / eine Hochach= tung erwerben wollen / dardurch sie aber eine ewige Verachtung sich auff den Hals ziehen.

Aldus ist in seiner Jugend zu einer ehrlischen Profession gezogen worden / sent dem Tod seines Vatters hat er sich eine Schans de geachtet / die von seinem Vatter erlehrnste Kunst länger vor die Hand zu nemen. Täglich siehet man ihne hin und wieder an den Ecken der Stadt stehen / und Gesellsschafft suchen / mit deren er die Zeit verstreiben könne; mit diesem will Aldus als ein Herz angesehen senn / er beholet aber darmit das Misvernügen aller ehrlichen und

und Tugend "liebenden Menschen. Der ganken Stadt ist bekant sein Herkomen/seine Profession, seine Reichthum: beredet sich also Aldus närrisch / daß er in seiner Aufführung Ehr suchet/die ihme Schand/Almuth und Verachtung auff den Hals ziehen kan.

Rufus machet sich eine Ehr / ein Ignorant zu senn / dennoch entfallet ihme bisweilen eint : und andere Großsprecheren. Er behauptet / daß er mit seinen naturlichen Gas ben und Verstand weit mehr Liecht in allen Sachen geben könne als andere / die durch langes Studieren sich den Ropff gebrochen. Die Gelertheit stehet seinem Urtheil nach/ nur armen / schlechten und verachtlichen Leuten an / die sonst nichts wissen konnen. Er vermeinet / man glaube blinder weis seinen Auffschneiderenen / die er ben seines gleichen wol anzubringen weiß; indeß ist gewiß / daß Rufus sich Schand und bose Nachreden beholet / da er Ehr und Ruhm zu erlangen vermuthet.

Ins gemein beobachtet man in dem täge lichen Umgang der Menschen / daß sehr wenig die rechte Ehr von falschen unterescheiden können/weilen man die Sachen nach seinem/ und nicht anderer Begriff zu beurtheilen psleget. Die menschliche Schwachs Schwachheiten erzeigen sich in diesem Stuck sonderlich / daß man das / so groß und herelich scheinet / lasset angelegen senn / und dardurch offt den Schatten für den Cors per ergreiffet. Sonderlich beobachtet man / daß gemeinlich wenig die ihrem Stand angemessene Ehr unterscheiden konnen. Ein jeder Stand und Alter solte ohngefert ken= nen / in was Proportion ihme Ehr zukoms me; ein Kriegsmann empfanger aus einer tapfferen mit Weisheit erfahrnen That Ehr/ die keinem anderen sonst zukommen kan; der Staatsmann kan wissen / woraus ihe me Ehr oder Schand entspringen solle 1 und dennoch findet man täglich so viel Menschen / welche darinnen keinen Unters scheid zu finden wissen. Andere sehen eine tolle und verwegene That für Ruhm:würs dig an / die sie selbst an allen anderen bes schelten wurden. Die beste Betrachtung zu Erlangung der Ehr ist ins gemein dies se / daß sie fliehet / die sie mit allzu grosser Begierd suchen / daher sagt Livius wol. Spreta gloria cumulatior redit. D. i. Verachtung der Ehr ist der gewisseste Weg! zu groffer Hochachtung zu gelangen.

S. S.

